



Amtl. Liste der Badegäste und Fremden des Nordseebades Juist

Der „Seehund“ erscheint im Juni und September einmal (Mittwochs), im Juli und August zweimal wöchentlich (Mittwochs und Sonnabends). Bezugspreis vierteljährlich RM. 3,75, Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen: Die sechsgespaltene 46-Millimeterzeile 4 Pfg. Textzeile: Die dreigespaltene 90-Millimeterzeile 8 Pfg.



Geschäftsstelle: Otto G. Soltau, Buchdruckerei, Norden, Am Markt 6, Fernruf 2219. Einzelne Nummern sind bei den Herren Fritz Henning, Jan Oellerich, Firma C. Jaacksch, Zigarrengeschäft, Buchhandlung H. Arends, zu haben oder auch direkt vom Verlag (Buchdruckerei Otto G. Soltau, Norden, Am Markt 6), zu beziehen.

Nr. 6

Juist, den 4. Juli 1936

36. Jahrgang

Die geehrten Kurgäste und Fremden werden gefälligst um **recht deutliche** Angabe des Namens und Titels ersucht.
Nachdruck der Liste nur mit Genehmigung des Verlages gestattet.

Angemeldet bis zum 30. Juni:

Bennrath, Fr., Handelsvertreter, Recklinghausen	Pension Inselfriede
Erberich, Frau Mia, Mannheim	Haus T. Doyen
Blum, Marie, Kindergärtnerin, Gütersloh	Ev. Schwesternheim
Bonn, Walter, Med.-Prakt., Coesfeld	Hotel Worch
Böttge, Carl, Kaufm., mit Frau, Kassel	Villa Fresena
Bruns, Frau Marie, Berlin-Zehlendorf	Hotel Worch
Bruns, Fr. Edith, Berlin-Zehlendorf	Hotel Worch
Büllesbach, Helene, Eremen	Claassens Hotel
Busch, Otto, Fabrikant, mit Frau, Engelskirchen	Strandhotel Kurhaus
Butz, Georg, Kaufm., mit Frau, Berlin-Karlshorst	Hotel Friesenhof
Dammann, Frau Gertrud, mit 2 Kindern, Berlin	Haus B. Eilers
Dierker, Herm., Konrektor i. R., Lingen	Pension Töllner
Dierker, Frau Ph., Lingen	Pension Töllner
Dohse, Gertrud, Bielefeld	Hotel Friesenhof
Eichenwald, Dr. med. Ernst, prakt. Arzt, Münster i. W.	Hotel Friesenhof
Eichendorf, Dr., Borghorst i. W.	Hotel Worch
Ellgering, Theo, Bürgermeister, mit Frau, 2 Kindern und Hausangest., Duisburg	Joh. Ulrichs
Falch, Emilie, Ulm	Geschw. Tiedken
Falkenhagen, Anita, Privatsekretärin, Bremen	Pension Töllner
Gail, Frau Dr. Else, Köln	Inselhospiz
Glück, Frau Anne, Honnef a. Rh.	Strandhotel Kurhaus
Golzen, Erich, Bergassessor, Recklinghausen	Hotel Friesenhof
Habert, Frau Helene, Dresden	Hotel Friesenhof
Habert, Dr. Vera, Aerztin, Dresden	Hotel Friesenhof
Halleman, H., Kaufm., Hannover	Hotel Fresena
Hardt, Frau Auguste, Norden	Haus Augusta
Haubruh, Frau L., Mannheim	Hotel Friesenhof
Haybeck, Jos., Borghorst	Hotel Worch
Heine, Ewald, Kaufm., Borghorst	Hotel Worch
Heinz, Herbert, Kaufm., W.-Elberfeld	Haus Erika
Hengertach, Dr., Lippstadt i. W.	Hotel Worch
Herzberger-Hahn, Frau Else, mit Sohn, M.-Gladbach	Domäne Loog
Hillebrandt, Frau Elisabeth, mit Tochter, Charlottenburg	Hotel Itzen
Hoberg, W., Propagandist, Hannover	Hotel Friesenhof
Holzappel, Frau Erika, mit Kind, Bochum	Hotel Worch
Höpping, Annemarie, Schriftleiterin, Berlin-Lichterfelde	Haus Ufen
Hörnemann, Dr. Joh., Zahnarzt, Bonn	Claassens Hotel
Hörnemann, Käthe, Homberg	Claassens Hotel
Kamp, Dr. Heinz, Facharzt für innere Krankh., mit Frau, 3 Kindern und Hausangestellte, Köln	Haus Onnen
Kenner, Heinz, Filialleiter, Remscheid	Hotel Itzen
Knüf, Josef, Kaufm., Elberfeld	Hotel Worch
Koch, Alfred, Borghorst	Hotel Worch
Kohlmeier, Fr., Schulrat, Norden	Claassens Hotel
Kohring, Kurt, Kaufm., Bremen	Hotel Friesenhof
Köthemann, Wilhelm, Buchhalter, Maria-Veen	Haus Siefkens
Krüger, Rud., Kellner, Frankfurt	Strandhotel Kurhaus
Kuhl, Rudolf, Kaufm., mit Frau, Sohn und Tochter, Berlin	Hotel Worch
Laband, Alfred, Kaufm., Bremen	Pension Töllner
Langenbeck, Hanne, Lehrling, Köln	Inselhospiz
Laubert, Frau Dora, mit Kind, Frankenberg	Hotel Itzen

Leudesdorff, Frau Lore, mit Kind, Berlin-Schöneberg	B. Eilers
Linnert, Dr. Heinrich, Kaufm., mit Frau und Kind, W.-Vohwinkel	Haus Carola
Linzer, Dr. med. Rud., Arzt, mit Frau, Heinsberg (Rheinland)	Hotel Fresena
Luttermöller, Ursula, Berlin-Wilm.	Haus Carola
Manner, Karl, Ing., mit Frau, München	Haus Behrens
Meier, Rob., Kaufm., mit Frau, Dortmund	Hotel Itzen
Meyer, Julius, Kaufm., mit Frau, Tochter und 2 Söhnen, Radeberg i. Sa.	Haus Elise
Miesner, Johs., Handelsvertreter, Bremen	Hotel Itzen
Nehme, Frau Maria, mit 2 Kindern, Dortmund	Haus Jabine
Neureiter, Emil, Handlungsbevollmächtigter, mit Frau und 2 Söhnen, Berlin-Friedenau	Haus Coordes
von Nicolai, Frau Fella, mit 3 Kindern, Berlin	Haus Meereswogen
Pammel, Frau Johanna, Duisburg	Villa Olga
Plaas, Frau Marga, mit Kind und Kinder-mädchen, Siegen i. W.	Haus Arends
Reyggers, Jul., Borghorst i. W.	Hotel Worch
Röhr, Theodor, Kaufm., mit Frau, Krefeld	Haus Meereswogen
Rühl, Grete, Kontoristin, W.-Barmen	Haus Erika
Schiffer, Adolf, Kaufm., Bremen	Haus Gertrude
Schilling, Arthur, Vortragskünstler, Charlottenburg	Hotel Fresena
Schlierkamp, Frau Klara, Münster	Pension Töllner
Schlierkamp, H., Kaufm., Münster	Pension Töllner
Schlüter, Renate, Essen	Claassens Hotel
Schmidt, Marga-Luise, Auslandskorrespondentin, Berlin-Wilmersdorf	Haus Ufen
Schrinne, W., Handelsvertreter, Wanne-E.	Pension Inselfriede
Schöne, Joseph, Stud.-Ass., Borghorst	Hotel Worch
Schuster, Ingeborg, Schülerin, Berlin	Haus Eckart
Schuster, Axel, Schüler, Berlin	Haus Eckart
Stein, Werner, Pastor, Bielefeld	Ev. Schwesternheim
Steinecker, Frau Barbara, mit Kind, Berlin-Grünwald	Hotel Worch
Wanach, Dr. Martha, Studienrätin, Berlin-Wilmersdorf	Haus Wattenmeer
Watermann, O., Borghorst i. W.	Hotel Worch
Wattendorff, Jos., Borghorst i. W.	Hotel Worch
Weingartner, Renée, Sekretärin, Berlin-Lichterfelde	Haus Ufen
Winkels, Ernst, Kaufm., Köln	Claassens Hotel
Winkels, Ida, Münster i. W.	Villa Pirola
Zillen, Werner, Kaufm., Hannover	Haus Christa

Angemeldet bis zum 1. Juli:

Averbeck, Dr. Horst, Syndikus, Berlin	Strandhotel Kurhaus
Bachereit, Eduard J., Chicago	Villa Seelust
Bachereit, Josephine, Chicago	Villa Seelust
Bangert, Adalbert, Kaufm., Remscheid	Villa Erika
Bartholomä, Johanna, Bochum	Haus in der Sonne
Bertrams, Herbert, Kaufm., mit Frau, Waldbröl	Villa Fresena
Bianke, Ursel, Berlin-Steglitz	Strandhotel Kurhaus
Bleicken, Kaufm., Cottbus	Strandhotel Kurhaus
Bödeker, Heinz, Hauptm. a. D., mit Frau, Bremen	Inselhospiz
Bültmann, Frau Frieda, Dortmund-Hörde	Haus Ufen
Bültmann, Irmgard, Solotänzerin, Dortmund-Hörde	Haus Ufen

Purkard, Georg, Ingenieur, mit Frau und Sohn, Frankfurt a. M.	Hotel Itzen
Dunkelbeck, Hans Joachim, Prokurist, mit Frau, Stettin	Haus Carola
Eickhoff, Franz, Vikar, Alhausen	Paxheim
Eschweiler, Marliese, Alsdorf	Haus de Vries
Fenslein, Georg, Direktor i. R., mit Frau, Berlin-Tempelhof	Hotel Rose
Finzel, Ernst, Kaufm., mit Frau, Köln	Pension Bernhardine/Dorlis
Fornalski-Chard, P., Artist, mit Frau, Magdeburg	Hotel Pabst
Glasmeyer, Hubert, Kaufm., mit Frau und Tochter, Osnabrück	Haus Margarete
Heitzmann, Friedrich-Karl, Steglitz	Hotel Itzen
Hesse, Dr. Wilh., Chemiker, Hamm i. W.	Strandhotel Kurhaus
Hermann, Frau, mit Kind, Essen	Haus de Vries
Klimmer, Dr. Dr. h. c. Martin, Univ.-Professor, Leipzig	Haus Augusta
Kahler, Frau A., Osnabrück	Haus Margarete
Kolck, Frau Mia, mit Kind, Lübbecke	Villa Olga
Lepperhoff, Waldemar, techn. Angestellter, mit Frau, Düsseldorf	Haus H. Meents
Lewandowsky, Frau Margreta, Berlin-Charlottenburg	Haus de Vries
Leyendecker, Frau Wilma, Düsseldorf	Hotel Friesenhof
Limburg, Erna, Diakonisse, Plettenberg	Ev. Schwesternheim
Lobreyer, Wilhelm, Vikar, Iserlohn	Paxheim
Meiderhoff, Frau Marie, mit Tochter, Rheydt	Villa Nordsee
Noack, Friedel, Haustochter, Windheim	Pfarrhaus
Nolte, Frau Wwe. Anna Luise, Berlin-Zehlendorf	Claassens Hotel
Nolte, Otto, Schüler, Berlin-Zehlendorf	Claassens Hotel
Ohlhoff, Frau Alwine, Hillerse	Hotel Worch
Overmeyer, Anni, Haustochter, Haltern	Villa Olga
Pötters, Erich, Kaufm., mit Frau und 2 Kindern, W.-Barmen	Hotel Itzen
Quidde, Frau Dr. Gertrud, mit 2 Kindern, Hildesheim	Haus Seelust
Radermacher, E., Dechant, Rheydt	Paxheim
Raumann, Gerta, Gütersloh	Peterhof
Rückert, Fritz, Geschäftsführer, mit Frau und Sohn, Spandau	Haus Baumann
Scholtz, Marie, Pforzheim	Haus Arneke
Schwarzer, Emanuel, Webmeister, mit Frau, Delmenhorst	Villa Erika
Soffner, Kurt, Kunstmaler, mit Frau und 2 Töchtern, Berlin-Schlachtensee	Inselhospiz
Taubert, Frau Dora, mit Sohn, Frankenberg	Haus Edelweiß
Teich, Hans, Schüler, Münster i. W.	Kinderheim Günther
Trouisech, Frau, Essen	Haus de Vries
Tollmien, Auguste, Diakonisse, Plettenberg	Ev. Schwesternheim
Tschuschke, Frau Erna, mit 2 Töchtern, Berlin	Hotel Friesenhof
Vetter, Barbara, Berlin-Wilmersdorf	Strandhotel Kurhaus
Wenk, Friedel, Köln	Pension Inselrose
Wenk, Paul, Kaufm., Köln-Ehrenfeld	Pension Inselrose
Wernicke, Elsbeth, kaufm. Angest., Berlin-Steglitz	Jakob Heiken Wwe.
Westermann, Emmi, Sekretärin, Mülheim-R.	Hotel Friesenhof
Welschhof, Gisela, Stuckenbrock	Villa Olga



Matrerverlag C. Ackermann, Stuttgart Anny von Panhans

„Ich rede in meine 'eimatssprache, spanisch!“ gab sie zurück und dachte, nun weiß er gar nichts. Nun konnte sie aus Spanien sein oder aus Argentinien oder Kuba oder Havanna, da ja die spanische Sprache sehr verbreitet war. Er sah sich flüchtig um, die Umgebung beugte ihn plötzlich entzücklich.

Das plumpe Oberhaupt der kleinen Wanderarena lächelte fortwährend seine Frau an, und sie lächelte zurück mit soviel Liebenswürdigkeit und Frohsinn, daß er dachte: „Vielleicht liebt sie den Kerl mit dem stoppeligen Kinn, dem graues Haar aus den Ohren wächst, doch!“ Unglaublich! Aber es gibt oft die unglaublichsten Dinge auf der Welt.

„Ich will Sie nicht länger stören, es war sehr interessant, einmal zu wissen, wie fahrende Künstler leben!“ jagte er. „Also nochmals glückliche Reise, Herr Direktor.“ Er konnte nicht anders, er mußte sich vor der Blonden verneigen. Glücklich Reise, Frau Direktor!

Jabel lachte laut auf. Er blickte sie verdutzt an. Sie lachte immer noch, der Uebermut hatte sie fest in seiner Gewalt.

Max Gehrke, der gar keine Lust verspürte, vor dem vornehmen Herrn noch gewissermaßen im letzten Augenblick als Schwindler dazustehen, entschuldigte sich lebhaft.

„Meine Frau ist noch nicht an den Titel Frau Direktor gewöhnt, wir sind noch nicht lange verheiratet.“

Jabel prüfete vor Vergnügen. Lothar von Brandt dachte verblüfft, daß die schöne Person doch sehr glücklich zu sein schien mit diesem etwas schmierigen Menschen, zu dem die Frau mit den dunklen Zottelhaaren, die im Hintergrund herumhantierte, eigentlich viel besser gepaßt hätte.

Er beeilte sich fortzukommen, und als er wieder im Freien war, machte er sich Vorwürfe, überhaupt in den Wagen gegangen zu sein. Hätte er die Blonde lieber nicht in der Umrahmung gesehen! Wäre er mit der Erinnerung an den gestrigen Abend zufrieden gewesen!

Nun würde er sie immer und immer an dem von einem schmutzigen Wachsich bedeckten Tisch sitzen sehen, eingewickelt in den flechtigen Mantel, lächelnde Blicke tauschend mit ihrem Mann.

Er lief sich müde, dachte gar nicht mehr an seine Schwester und deren Freundin. Erst zu Tisch sah er beide.

Er war verstimmt und log, er habe ein Telegramm erhalten und müsse noch diesen Abend abreisen.

Gisela Neuren blickte ihn fragend und erschreckt an. Als er sich dann später mit seiner Schwester allein in deren Zimmer befand, erklärte er ihr: „Ich war nahe daran, Gisela einen Antrag zu machen, aber zuletzt noch habe ich erkannt, daß es nicht geht — wir würden nicht glücklich. Ich mag keine Ehe ohne Liebe schließen!“

Greta Potter schaute den Bruder verdutzt an. „Du hast mir doch immer gesagt, eine große Leidenschaft läge dir nicht, Lothar. Was konnte deine Ansicht so verändern?“

Die Geschwister standen auf sehr kameradschaftlichem Fuß und hatten sich von jeher gut verstanden. Lothar von Brandt legte seinen Arm um die Schwester.

„Mache dich nicht aus, Gretalein, mach' dich nicht lustig über mich, wenn ich es auch verdiene; vor allem aber schweige über das, was ich dir anvertrauen will, nicht zu Gisela Neuren.“

Greta sah ihn forschend an. „Du weißt, ich bin keine Schwägerin, aber du hast mich gespannt und zugleich ängstlich gemacht.“

Er neigte sich zu ihr nieder. „Schweizerlein, hätte ich nicht gestern eine blonde Frau mit ein paar großen schwarzen Augen gesehen, würde ich wahrscheinlich heute mit Gisela Neuren einig geworden sein.“

Greta Potters pikantes Gesicht ward blaß. „Du sprichst von der Bagantin? Denn so nennt man doch wohl, poetisch ausgedrückt, solche Leute?“ Sie wartete keine Antwort ab und schlug entsetzt die Hände zusammen. „Lothar, das Mädel ist schön, es ist bezaubernd, das gebe ich zu, aber so etwas paßt nicht in unsere Familie, du darfst sie nicht heiraten.“

Er lächelte bitter, ein bißchen selbstpöttisch. „Brauchst keine Angst zu haben, Greta, gar keine Angst, denn dieses bildschöne Mädel ist kein Mädel, sondern die zweite Frau des Clowns, der da gestern mit heiserer Stimme blöde, alte Witze riß. Er ist zugleich der Besitzer des Weltunternehmens.“

Greta sah ihn ungläubig an. „Du, wer hat dir denn den Vären aufgebunden? Denn es wäre ja wirklich zu dumm, wenn dieses halbe Kind die Frau des Clowns sein sollte, um es unverblümt beim rechten Namen zu nennen.“

„Sie ist tatsächlich seine Frau! Ich sprach das Ehepaar selbst, als ich diesen Morgen zufällig dazu kam, wie der Zirkus abgebrochen wurde.“ gab er zurück.

Die Schwester, die ihm anmerkte, daß er sehr erregt war, sagte leise und zärtlich: „Armer Bub, sie hat dich arg gepackt, die Liebe! Aber das süße Frauchen wird auch nicht besonders glücklich sein mit dem Menschen.“

Da lachte Lothar von Brandt noch bitterer auf. „Ganz natürlich sind die beiden ineinander verliebt, geradezu widerlich ist's! Fortwährend tauschen sie Blicke und lächeln sich an.“ Er strich sich über die Stirn. „Lassen wir jetzt das Thema, ich muß über die Geschichte wegkommen. Aber Gisela Neuren heiraten kann ich nicht, das bring' ich nicht fertig.“

Ein paar Tage nach Lothar von Brandt reisten auch die beiden Freundinnen ab. Gisela wollte heim nach Berlin. Sie war zornig und verstimmt. Auf ihre Art hatte sie den Bruder Gretas geliebt; nun der bestimmt erwartete Antrag ausgeblieben, haßte sie ihn.

Ob diese Zirkusliebe vielleicht mit Lothar von Brandts verändertem Wesen zusammenhing?

Aber der Zirkus hatte gar keine Vorstellung mehr gegeben. Die dreihundert Mark hätte sie sich eigentlich sparen können.

* * *

Jabel ging wenig tagsüber aus; sie fürchtete, irgend jemand von den Zirkuszuschauern könnte sie wiedererkennen, und besonders fürchtete sie, dem Blick von ein paar Männeraugen zu begegnen.

Sie war stets froh, wenn sie nach kurzen Spaziergängen wieder mit der Tante unbehelligt heimkehrte.

Die Tage verrannen still und friedlich, und Jabel wunderte sich über sich selbst, weil sie gar keine Lust verspürte nach irgendwelchen Abwechslungen wie früher.

Sie lag stundenlang im Garten in einer Hängematte. Dro saß dann auf ihrer Schulter, ließ sich schaukeln, und beide fannn.

Jabel war es manchmal, als hätte sie sich damals nicht für die Frau Max Gehrkes ausgeben dürfen. Damals hatte sie alles, was damit zusammenhing, als netten, kleinen Akt betrachtet, jetzt schien es ihr nicht mehr so.

Der Gedanke war ihr peinlich, daß jener Mann hatte glauben können, sie wäre wirklich die Frau des Clowns.

Sie hatte gelacht bei der Lüge, und der schlankte Mann mit den grauen Augen verachtete sie wohl.

Und dann lachte sie plötzlich hell auf, so daß Dro seine Affenöhrchen spitzte. Was konnte ihr an der Meinung eines Menschen liegen, den sie doch niemals wiedertreffen würde!

Dennoch freute sie sich auf die Abreise nach Worms. Helene Kornelius hatte eigentlich ein wenig gefürchtet, Jabel würde sich gelegentlich des Kurzaufenthaltes irgendeinen kleinen Streich leisten, und war nun angenehm enttäuscht.

Sie ahnte ja nichts davon, daß sich Jabel als ausübendes Mitglied einer Wanderarena und als Gattin des „Direktors“ betätigt hatte.

7. Kapitel

Jabel saß in ihrem Schlafzimmer und bürtete ihr Haar. Sie blickte dabei in den hübsch geschliffenen Spiegel des mit weißen Mullvorhängen umgebenen Toiletettisches und seufzte.

Sie war mit der Tante zu einem Kränzchen geladen und langweilte sich schon im voraus. Seit die Tante mit ihr von Soden zurückgekehrt war nach Worms, war man bald hier, bald dort eingeladen. Jabel wurde überall liebenswürdig aufgenommen, aber sie konnte nicht warm werden.

Die Dinge, von denen hier die jungen Mädchen ihres Alters sprachen, schienen ihr nebensächlich.

Sie redeten von Kleidern und den jungen Herren ihrer Kreise, vom Theater im nahen Mannheim und schwärmten für Filmhelden.

Und von dem, was ihr Denken in Anspruch nahm, sollte sie nicht reden. Die Tante hatte sie gebeten, nicht zuviel vom Zirkus ihres Vaters zu sprechen.

Sie erhob sich und schlüpfte in das bereitgelegte weiße Kleid. Es war einfach gearbeitet, aber von weichstem Seidentkrepp. Darüber kam ein schwarzer Seidenmantel mit breiter Borte in Gestalt eingestickter Rosen. Nun mußte sie noch das weiße Samthütchen aufsetzen.

Dro wollte mit, er hockte sich auf ihre Schulter und blinzelte freundschaftlich.

Jabel seufzte noch tiefer als vorhin. „Dro, ich kann dich nicht mitnehmen,“ erklärte sie ihm in spanischer Sprache und drückte das rauhaarige Köpchen des kleinen Gesellen an ihre Wange. „Du mußt hier bleiben. Aber hoffentlich dauert die Geschichte nicht zu lange, ich bin froh, wenn ich wieder bei dir sein kann. Sieh, queribo, ich habe dir Müsse hingestellt und allerlei zum Spielen, sei lieb und mach' keinen Unfug, bis ich wiederkomme.“ Sie nahm das Tier in die Arme und wiegte es hin und her. „Du frierst, Dro, sei nicht traurig, ich friere auch. Wir möchten beide in die Heimat, wo es warm ist.“

Tine klopfte. „Die Frau Geheimrat meint, es sei die höchste Zeit!“ Sie lächelte. „Wie Sie wieder schön aussehen, Fräulein Jabel, so elegante Kleidung haben hier die jungen Damen nicht.“

Sie schritt um das junge Mädchen herum. Dro sprang auf ihre Schulter. Die dicke Tine war jetzt seine gute Freundin, bei der er oft in der Küche saß, weil sie immer einen Leckerbissen für ihn hatte.

Helene Kornelius und ihre Nichte verließen das Haus. Sie gingen nebeneinander durch die Promenadenwege. Zu ihren Füßen raschelte das Herbstlaub, das in der largen Nachmittagsjonne manchmal ein mattes Gold ausah.

Der mächtige Dom rechte sich breit und dunkel gegen den grauen Himmel, und Jabels Sehnsucht nach dem Land, über dem sich der Himmel, von einer kurzen Regenzeit abgesehen, in ständig leuchtendem Blau spannte, wuchs übermächtig.

Helene Kornelius fragte: „Was ist dir, Jabel, du bist so still?“

Jabel versuchte zu lächeln, aber um ihr rundes Kinn zitterte es wie mühsam verhaltenes Weinen.

„Du bist eine gute Frau, Tante, und ich bin sehr zufrieden mit deiner Liebe, aber ich 'ätte bleiben müssen bei meiner Vater, 'ier ist 'eute wie morgen, alle Tage daselbe, ich 'aben Lust nach Verwechslung.“

„Du meinst Abwechslung,“ jagte die Tante. „Mein liebes Kind, du hast für ein junges Mädchen Abwechslung genug, aber du arbeitest nicht, deshalb langweilst du dich. Du solltest dir mehr Mühe geben, vor allem ein besseres Deutsch zu lernen. Du sprichst geläufig — aber wie! Dein Vater ist geborener Deutscher, alle unsere Vorfahren waren Deutsche, du müßtest den Ehrgeiz haben, diese Sprache gut zu sprechen. Dein Vater würde sich sicher freuen, wenn du ihn damit überraschtest. Du hast Zeit genug.“

Jabel nickte. „Du 'ast recht, Tante, ich werde mir Mühe geben zu arbeiten und lernen das Deutsche voll Nichtigkeit!“

Helene Kornelius lobte: „Ich freue mich, daß du meinem Räte folgen willst.“

Sie erreichten die Villa des reichen Fabrikanten Bergeland.

Die eingeladenen Damen waren fast alle bereits anwesend und in lebhaftester Unterhaltung verstrickt. Sie unterhielten sich über ein Thema, das alle mit Eifer erörterten.

In der letzten Zeit war in zahlreichen Häusern von Worms eingebrochen worden, ohne daß die Polizei den Dieb zu fassen vermochte. Es handelte sich anscheinend dabei um einen Menschen, der jedesmal seine Spuren so sorgfältig zu verwischen wußte, daß es schien, als hätte ihn der Erdboden verschluckt.

Man rief der Geheimrätin entgegen, ob sie schon wisse, daß in der vergangenen Nacht bei der Czsellenz Dornage eingebrochen worden sei.

Sie verneinte. Die spinnafige Frau eines hier von den Zinsen lebenden Bankdirektors rief laut: „Nun ist der Dieb bald bei uns allen reichum, jetzt wird nächstens die Frau Geheimrat dran kommen.“

Helene Kornelius schüttelte sich. „Nur das nicht, ich hätte den Tod davon, wenn ich nachts so ein Individuum sähe!“

Das Individuum ist gerissen, verehrte Frau Geheimrat,“ lächelte die andere ärgerlich, „das hat noch niemand gesehen, und erwischen läßt es sich nicht. Das räubert Sie mir aus, und zu dem Verlust hat man noch eine Menge Rennerereien auf die Polizei. Wir haben leider die Erfahrung gemacht!“

Die kleine Frau Baumeister Wolzau saute schluckend: „Meinen ganzen Schmuck hat der Kerl geholt, und ich hatte so schöne Sachen von Mutter und Schwiegermutter.“

Man trank Tee und plauderte, ein paar junge Damen trugen ein Musikstück vierhändig vor.

Jabel langweilte sich wie meistens. Sie sann darüber nach, was sie wohl arbeiten könnte. Tante Helene hatte recht, sie arbeitete nichts.

Über was sollte sie tun? Für alle Beschäftigungen, die ins Gebiet der Hausfrau schlügen, hatte sie gar kein Talent, meinte sie. Die Tante fand das unbegreiflich. Du lieber Himmel, — jemand, der sich wie sie von klein auf im Zirkus betätigt hatte, war gar nicht dazu geschaffen, sich auch als Köchin zu versuchen.

Hier durfte sie nicht reiten und gar nichts von dem tun, was ihr lag.

Plötzlich erhellte sich ihr Gesicht. Ihr war eingefallen, daß sie sicher ihre Fertigkeit im Laffoverfen sehr eingeübt hatte. Sie wollte wieder üben. Da hatte sie gleich eine interessante Beschäftigung.

Tine hatte auf der Mansarde ein feines Wäscheleil, das wollte sie sich leihen.

Schon am nächsten Tage begann sie damit, im Garten hinter dem Haus sich im Laffoverfen zu üben, und sie freute sich, noch ziemlich geschickt zu sein.

Im Zirkus war sie eine Zeitlang in einer Cowboynummer aufgetreten und hatte damit großen Erfolg gehabt.

Tine kam neugierig herbei, als Jabel übte. „Ich habe mal ein Bild gesehen, da wurden wilde Pferde in den Pyrenäen mit so einem geworfenen Seil gefangen,“ rief sie.

Sie meinte natürlich in der Prarie. Jabel nickte. „Wilde Pferde fangt man mit die Lasso.“

Sie sagte Tine um, und ihr Gesichtchen lag ganz nahe am Gesicht der dicken Frau, während sie schmeichelte: „Liebe viel gute Tine, ich will da drüben stehen, und Sie machen Galopp —“ Sie jamm flüchtig nach, „und ich zeige Sie, wie man die wilden Tiere fangt.“

Tine wehrte sich dagegen, wildes Pferd zu sein. „Ich habe kein Gesicht dazu!“

Jabel schmeichelte. „Ich mache das so leicht und gut, Sie fühlen nichts!“

„Ich mache nicht ruck — ruck —“ Sie legte ihr die Schlinge vorstichtig um den Hals. „Ohne ruck — ruck, es tut nicht weh, es ist nicht schmerzhaft.“

Wenn sie die schönen Augen so anblinzelte, wurde Tine stets schwach. Sie gab nach, und dann empfing sie ihre Anweisungen.

Jeder würde ja Tines Befähigung zum wilden Pferd stark angezweifelt haben, aber Jabel war zufrieden, überhaupt jemanden zu haben, an dem sie ihre Geschicklichkeit erproben konnte.

Helene Kornelius hatte inzwischen Tine in der Küche gesucht, um etwas mit ihr zu besprechen, und zwar ganz zufällig an das Fenster getreten, von wo aus man in den Garten sehen konnte.

Sie guckte und drückte die Hornbrille, die meist auf ihrer Stirn saß, auf den Nasenrücken, verharnte dann ein Weilchen kopfschüttelnd und begriff nicht, was sie sah:

(Fortsetzung folgt.)

Zuist. Zahlreiche „RdF.“-Urlauber sind bereits hier eingetroffen. Die meisten Urlauber, die mit „Kraft durch Freude“ Zuist besuchen, stammen aus Magdeburg, Berlin und Westfalen. Am Montag fand in der „Gästebude“ ein Begrüßungsabend für die 360 „RdF.“-Gäste statt, in dessen Verlauf der Ortswartler der Deutschen Arbeitsfront sie auf der Insel willkommen hieß. Nach dem gemeinsamen Gesang „Freut euch des Lebens“ richtete Ortsgruppenleiter und Bürgermeister Parteigenosse Mehrens eine Ansprache an die Urlauber, in der er ihnen gute Erholung an der See wünschte. Der Berliner Reiseleiter dankte im Namen aller Urlauber. Nachdem man im Anschluß an diese offizielle Begrüßung dankbar des Führers gedacht hatte, blieb man noch eine Weile bei Tanz und Musik beisammen. Besonderen Beifall spendete man der „RdF.“-Sportlehrerin, die durch die Darbietung einiger Tänze zu der Ausgestaltung des Abends wesentlich beitrug. Die jetzt hier weilenden Urlauber werden noch bis zum 10. Juli hier bleiben. — Am Sonnabend, dem 4. Juli, werden noch 450 Urlauber aus Sachsen auf Zuist eintreffen.

Juist. Zu einem viertägigen Aufenthalt kam eine Musikkapelle, die Werkkapelle der Firma C. Kumpers (Rheine), nach unserer Insel. Bei der Ankunft begrüßten die 30 Musiker die Insel mit einem schneidigen Ständchen. Die Spinnerei und Weberei Kumpers bestreitet für die Belegschaft die Kosten für Unterkunft und Verpflegung. Die Badeverwaltung hat die Musiker für tägliche Promenadenkonzerte und Abendveranstaltungen verpflichtet. — Vom 4. bis 5. Juli findet im Rahmen des deutschen Gemeindetages eine Tagung der Bürgermeister aus den Regierungsbezirken Aurich und Osnabrück auf Juist statt. Ebenso werden die Teilnehmer der Presse tagung von Borkum unsere Insel für einen Tag auf der Durchreise besuchen.

Juist. Das 7. Allgemeine Tennis-Turnier findet vom 16. bis 19. Juli auf den Juister Tennisplätzen statt. Der Nennungsschluß ist am Dienstag, dem 14. Juli. Es sind für diese Wettkämpfe 4 Einzelspiele und 3 Doppelspiele vorgesehen.

Juist, 30. Juni. Döflich der Giftdude wurde am Sonntag ein Wettbewerb für Segelflugzeugmodelle von der Juister Flieger-G.S. durchgeführt. Die unter Anleitung des Lehrers Wendlandt selbstgebauten Typen Winckler junior und Baby sowie einige Großwinckler wurden im Hangwind der Norddünen zum Start gebracht. Im Handstart der ersten Klasse wurden als längste Flugdauer 23,8 Sekunden erreicht. Hierin erhielten Preise: J. Arends, Otto-Hermann Leege und Pilz. In der zweiten Klasse flog das Modell Pilz am besten mit 48 Sekunden, dann das von J. Klooster als zweitbestes. Bei günstigem Wind wurde allerdings beim Probe-start eine Flugdauer von 62 Sekunden erreicht. Alle Modelle zeigten gute Durchschnittsleistungen. Als Preise wurden der Baustoff für große Winckler und ein Hochstartmodell verteilt.

Hauptschriftleiter: Otto G. Soltau, Norden.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto G. Soltau, Norden
Druck und Verlag: Otto G. Soltau, Norden.
D.-A. Juni 1936: 330
Preisliste Nr. 1 vom 1. 6. 35 ist gültig.



Damen-Bedienung
Alleinverkauf der bewährten
Lloyd-Sonnenschutz-Präparate

Strand-Drogerie (Die Fachdrogerie)
Gustav Mitzscherling, nur gegenüber dem Rathaus

Konditorei und Café „Westend“ Ecke Billstraße, erste Konditorei am Platze

Domäne »Loog«

Herrlicher Ausflug durch die Dünen
oder vom Strande aus!
Kaffeewirtschaft, frische Milch von
eigenen Kühen, Milch in Satten usw.
Kräftiger bürgerlicher Mittagstisch.

Aufmerksame Bedienung. Billige Preise.
Wagen für Lustfahrten. Fernruf 150

Central-Hotel, Norden

D. D. A. C.

Fernsprecher 2318 Im Mittelpunkte der Stadt,
2 Minuten vom Bahnhof nach Norddeich.
Feinstes und größtes Restaurant am Platze.
Billiger Pensionspreis nach Uebereinkunft.
Auto-Garage.

C. Carstens, Inhaber: A. Carstens Wwe.

Färberei und Wäscherei Barghoorn · Emden

färbt, reinigt, plissiert, wäscht

Annahmestelle für Juist

Schmidt's

Strand- und Badeartikel, Bahnhofstraße

Jeder Auftrag wird sofort nach Erhalt in Arbeit genommen
und schnellstens zurückgeliefert

Jan Oellerich

Sämtliche Badeartikel
Spielwaren
Schokoladen
Konfitüren
Große Auswahl in
Andenken aller Art.

Nachttisch- Einlagen

empfehl
Otto G. Soltau,
Buchdruckerei,
Norden, Markt 6

C. B. Freese

Norden, Westerstr. 85
Fernsprecher 2046
Auto-Vermietungen
Garagen

Oefen u. Herde
Haus- u. Küchengeräte
Eisenwaren, Werkzeuge
Baubeschläge
H. Bünting
Norden
Fernruf 2375



Lasst sie kugeln-
lasst sie buddeln

Sie sind in ihrem Element.
Wenn dabei die Kleiden
auch schmutzig werden.
Was tut's? Erwas Persil
und Wasser machen ja
alles wieder sauber und
frisch. Gerade bei Kinder-
sachen macht das Waschen
mit Persil so wenig Mühe.

Persil bleibt Persil

Das See-Aquarium
und die große Muschelsammlung
der Badeverwaltung im Loog

ist täglich geöffnet von 10-13 Uhr
und von 15-18 Uhr

**Kein Kurgast versäume
diese Sehenswürdigkeit**

Täglich große Auswahl in frischem Kaffee-, Tee- und
Weingebäck. Spezialität: Eis und Eisgetränke!
Bestellungen auf Torten usw. werden prompt ausgeführt.
Konditorei mit elektrischem Betrieb. Eigene Kühl- und
Gefrier-Anlagen. Fernsprecher Nr. 176

Jeder Juister Kurgast

muß einmal **NORDERNEY** und dann
selbstverständlich die so herrlich am Meer gelegene

Siechen-Bierstube

(größte Seeterrasse der Insel)
im **Strandhotel Kaiserhof** besuchen
Das weltberühmte **Siechen hell und dunkel**
1/20 25 Pfg., 1/20 50 Pfg., dazu die delikaten
Rostbratwürste frisch vom Rost.

Fluttabelle und Badezeiten

vom 4. Juli bis 21. Juli

Datum	Hochwasser	Badezeiten
4. So.	10,57	7,00-11,00
5. Sg.	11,88	8,00-12,00
6. Mo.	12,17	9,00-13,00
7. Di.	12,58	9,00-13,00
8. Mi.	13,40	9,00-13,00
9. Do.	14,22	10,30-14,30
10. Fr.	15,07	11,00-15,00
11. So.	15,51	13,00-16,30
12. Sg.	16,39	13,00-17,00
13. Mo.	17,38	14,00-18,00
14. Di.	18,58	15,00-19,00
15. Mi.	20,21	15,00-19,00
16. Do.	8,56	7,00-9,00
	21,34	17,00-19,00
17. Fr.	9,58	7,00-10,30
18. So.	10,56	7,00-11,00
19. Sg.	11,44	8,00-12,00
20. Mo.	12,23	8,30-12,30
21. Di.	13,01	9,00-13,00

Norddeich—Juist und zurück

D = Dampfer
M = Motorschiff „Frisia VI“
x = Dampfer wartet nach Möglichkeit
Zug ab

	Juli	Ab Norddeich	Ab Juist (Bhf.)
4. So.	D 8.30	D 8.00	
	D 10.30	M 10.45	
	M 19.45		
5. Sg.	D 11.45	D 9.00	
	M 13.00	M 10.45	
6. Mo.	D 12.00	D 9.30	
	M 13.15	M 10.45	
7. Di.	D 13.15	M 9.30	
	M 14.20	D 10.15	
8. Mi.	D 13.15	M 10.00	
	M 14.20	D 10.45	
9. Do.	M 13.15	M 10.45	
	D 14.30	D 12.15	
		M 15.00	
10. Fr.	M 13.15	D 12.15	
	D 14.45	M 15.15	
11. So.	M 13.15	D 13.00	
	D 15.30	M 15.15	
	M 17.00		

Und nach dem Abendessen gehen wir zum

HOTEL ITZEN

und trinken dort in der herrlichen grünen
Veranda die bestgepflegten Biere u. Weine

Im Anstich:

DORTMUNDER UNION

HAAKE BECK

RADEBERGER

MÜNCHENER

PILSNER

LÖWENBRÄU

Gern besuchtes und beliebtes Bier- u. Weinkelokale ohne Musik

HOTEL-PENSION

Worch und Haus Worch

Besitzer: Franz Worch, langjähriger Küchenmeister.

In sämtl. Zimmern fließendes
warmes und kaltes Wasser.
Zentralheizung. Anerkannt
vorzüglichen Mittag- und
Abendstisch (auch für Gäste,
welche Privat wohnen).
Bestgepflegte Biere und
Weine nur erster Firmen.

Fernsprecher Nr. 118

Kreis- und Stadtparkasse, Norden

mündelsicher

Nebenstelle Juist bei J. de Vries & Co.

Fernsprecher Juist Nr. 105

Annahme von Spareinlagen und Saisongeldern
Kostenfreie Führung von Guthabenrechnungen
Einlösung von Reisekreditbriefen



Halte den geehrten Gästen meine
Bahnhofswirtschaft,
gemütliches Lokal,
und die **Pension Inselrose**
bestens empfohlen.
Telefon 125 Gerhard Rose.

NORDERNEY Immer wieder

besuchen Juister Gäste bei einem Ausflug nach Norderney
das an der Hafen-Landungsbrücke gelegene Restaurant

„WARTEHALLE“

Bei zeitgemäßen Preisen finden Sie jederzeit kalte und warme
Speisen, gepflegte Biere, Kaffee, Tee, Fleischbrühe etc.

Hotel Deutsches Haus

Robert Meinberg

Norden in Ostfriesland

Telefon 2025

Autogarage mit Einzelboxen

Das führende Haus am Platze unter neuer Leitung
hält sich als Ausgangsstation zu den Inseln bestens empfohlen

SEEHUND, Juister Bitterlikör

männlich
weiblich

Beachten Sie die Schutzmarke: De Spykerboor
U. Groenefeld, Norden

Gegr. 1880

Reitstall Juist

Erstklassige Verleihpferde

Pensionsstallungen

Tägliche Ausritte am Nordseestrande

Gerh. Heyken, Billstraße 8, Fernsprecher 194



Bett- und Tisch-Wäsche, Gardinen Steppdecken, Teppiche u. Läuferstoffe

nur gute Qualitäten in unübertroffener Auswahl.
Bequeme Zahlungsbedingungen. Lieferung sofort.

Komplette Einrichtungen für Hotels und Pensionen.

Anerkannt billige Preise!

T. F. DAMM, Norden

Fernsprecher 2328

Claassen's Hotel und Logierhäuser

Vornehme, ruhige Familienhäuser. Frei im Ostdorf gelegen. Fließendes Kalt- und Warmwasser. Zentralheizung. Gemütliches Bier- u. Weinlokal. Erstklassiger Mittagstisch zu soliden Preisen. Eigene Gespanne für Lust-, Jagd- und Extrafahrten.

Ganzjährig geöffnet.

Dampf-Bäckerei und Konditorei
verbunden mit einem Café
von

H. O. Habbinga

empfiehlt
täglich frische Back-
und Konditorwaren



Rudolf Haas

Damen-, Herren-Frisiersalon
elektrische Fuß-, Handpflege
Parfümerie | Fernsprecher 207
Strandstraße und Wilhelmstraße

Jeder Kurgast liest

das neue Juister

Inselbüchlein

von Ulla Tiedge

Zu haben in der Buchhandlung Brends, Strandstraße
für 1,- RM.

Juister Bank e. G. m. b. H.

Reichsbank-Giro-Konto Norden (Ostfriesland)
Postscheckkonto Hannover Nr. 71222 / Telefon Nr. 147

Kostenlose Geld-Aufbewahrung

Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte

Einlösung von Reisekreditbriefen und Registermark-
reiseschecks

Oldenburgische Landesbank (Spar- & Leihbank) A.-G.

Filiale Norden

Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte

Geschäftsstelle Juist:

W. Altmanns, Wilhelmstraße 50

Im Privat-Kinderheim Günther

Nordseebad Juist, Wilhelmstrasse

sind die Kinder bei bester Verpflegung u.
liebvoller Behandlung gut aufgehoben

Gegründet 1911 Fernruf Nr. 1

Leiterin: Kindergärtnerin E. Günther

Strandhotel Kurhaus Juist

Seit 1906 unter Leitung des Besitzers Ed. Oldewurtel

Fernruf: Portier (für Gäste): 204, Büro: 186

100 Zimmer m. fl. Wasser / Bäder i. Hause / Zentralheizung
Alle Zimmer haben herrliche freie Aussicht auf das Meer
bzw. auf den Badestrand.

Täglich von 4-6 Uhr Tanz-Tee im Freien auf der Seeterrasse oder
Kurhaus-Strandkaffee, dazu spielt die Kapelle Herbert Schwa
Ia Kaffee, Eis, Getränke, Kuchen u. Torten aus eig. Konditor
Der Treffpunkt aller Badegäste ist jeden Sonnabend die „Große Kurh
Reunion“ im Weißen Saal.

Jeden Mittwoch der beliebte Kinderball.

Die Kurhaus-Kapelle spielt jeden Montag, Donnerstag und Son
abend von 8 1/2-10 Uhr zum Abendkonzert und ab 10 U
zum Tanz. Leitung: Walter Bartel, Hamburg.
Tonfilm jeden Montag und Donnerstag im Kurhaus-Saal.

Täglich große Auswahl in Konditorei- u. Backwaren

Bringe den geehrten Gästen mein im Ostdorf gelegenes
ältestes Café am Platze
und stets von Kurgästen gern besucht, in frdl. Erinnerung

Besitzer:

D. Schmeertmann

Conditorei und Café

Frau Gerhd. Habbinga Wwe.

Adolf-Hitler-Str. 14 Schlachterei Fernsprecher 129

Sämtliche Fleisch- und Wurstwaren

1a. Qualität

Solide Preise

Aufmerksame Bedienung

Eigene moderne Kühlanlagen.

„Sturmklause“

Einzigste alkoholfreie Café-Wirtschaft
Am Damenpfad, direkt am Strande gelegen
empfiehlt:

1a. Kaffee, Gebäck, Milch u. s. w.
Spezialität: Eisgekühlte Getränke
und dicke Milch in Satten.

„Giftbude“ Restaurant und Café

Herrlich gelegen am Familien-Badestrand an der Osttreppe.
Freier Ausblick auf die Nordsee und das gesamte BADELEBEN.

Täglich nachmittags 4 Uhr!

Kaffeekonzert und Tanz mit Uebertrag auf die Seeterrasse!

4 Vollmer's
die Kapelle der Sonderklasse.

Täglich abends 8 1/2 Uhr:

Fred Wilms

der heitere Vortragsmeister. „Lachende Kunst“.

Eigene Konditorei! Mäßige Preise! Eintritt frei!
Jeden Donnerstagnachmittag 4 Uhr Kinderfest!

Reise- und Verkehrsbüro

Reinhd. Behrends, Bahnhofstr. Fernsprecher Nr. 175
Täglicher fahrplanmäßiger Dienst Juist-Norderney.

Benutzen Sie bei Ihrer Heimreise Ihre Urlaubskarte für
eine Seereise von Juist über Norderney-Helgoland-Bremer-
haven-Bremen.

Ansflüge - Rundflüge - Wagenfahrten. Täglicher Anschluß-
dienst zum Flugplatz, Abfahrt vom Reisebüro. Auskunft-
Flugscheine - Prospekte.

Hermann Thoff, Norden

Rind- und Schweine-Schlachterei

Fabrik feiner Wurstwaren

Fernsprecher Nr. 2373

Ausflugsort Loog

Restaurant u. Café „Zur freien Aussicht“

Besitzer: M. Saathoff * Fernruf 188

Bequem in 15 Minuten zu erreichen. Herrliche Aussicht in die
Dünen und aufs Wattenmeer

Wagen zu Lustfahrten

H. Wessels

Strandstrasse
Rind-, Kalb-, Hammel-
u. Schweineschlachterei

Beste Bezugsquelle für
Fleisch- und Wurstwaren

Eigene Kühlanlagen, ff. Aufschnitt
Fernruf 165



befriedigt immer, auch den
verwöhntesten Geschmack.

Stets frische Lieferungen bei

B. Hollander

Strandstr. 17 Fernruf 134



Auskunft und Fahrpläne kostenlos durch die

Der kürzeste und billigste Reise- weg nach der Nordsee-Insel Juist führt über Norddeich

Ganzjährige Dampfverbindung mit direktem Anschluß
an die D- und Eilzüge

Auto-Großgaragen am Dampfer-Anleger
(Mole) in Norddeich

Auskunft und Fahrpläne kostenlos durch die

Akt.-Ges. Reederei Norden-Frisi

Geschäftsstelle Norddeich Fernruf Amt Norden Nr. 20
Auskunft in Juist am Bahnhof Fernruf Nr. 188



Druksachen aller Art

Liefert schnell, sauber und preiswert

Otto G. Soltau, Buchdruckerei, Norden, Am Markt 6.

Fachgeschäft

für Schmuck, Uhren und Augenoptik

Reparaturen prompt und billig

Bernhard Hollander

Strandstrasse 17

Fernsprecher Nr. 134

Reiseandenken, ostfries. Filigran, getriebenes Altsilber

Paul Fritsche, Norden

Klein-Neustraße / Fernsprecher 2129

Fachgeschäft für Oelen, Herde
Wand- und Fußbodenfliesen

Tilemanns Privat-Kinderheim

In meinem Erholungsheim finden Kinder gebildeter Familien
freundliche Aufnahme, gewissenhafte Aufsicht,
vorzügliche Verpflegung

Näheres durch Prospekt. Beste Referenzen aus allen Teilen
Deutschlands

Frl. Emilie Tilemann

Vorsteherin und Besitzerin / Hugo-Droste-Str. 1

Serviettentaschen

liefert schnellstens

Otto G. Soltau, Norden
Markt 6



Jeder
ist für
sein Volk

verantwortlich, - das
Volk hat ein gemein-
sames Schicksal!

Werdet
Mitglied der NSV.

Die Sommerarbeit der NSV.

vollzieht sich besonders im Hilfswerk „Mutter und Kind“. Auch in unserem Gau sollen Tausende von Müttern in den Heimen der NSV die notwendige Erholung finden. Ueber 10 000 Kinder sollen durch die Kinderlandverschickung eine Kräftigung ihrer Gesundheit erfahren. Daran helfe jeder Volksgenosse mit.

Amtliche Bekanntmachungen.

An- und Abmeldungen.

Jeder Kurgast hat binnen 24 Stunden Namen, Stand und genaue Bezeichnung seiner ständigen Wohnung in das zu diesem Zweck von dem Hauswirt vorgelegte Fremdenbuch in deutlicher Schrift einzutragen, damit der Hauswirt die Anmeldung bei der Badeverwaltung machen kann. Nach dieser Eintragung wird die Kurliste aufgestellt und wird daher um sehr deutliche Schrift gebeten.

Die bezüglichlichen §§ der Polizeiverordnung vom 18. April 1901 bestimmen über die Anmeldung:

„Jeder Insulaner, welcher Kurgäste in Logis hat, ist verpflichtet, binnen 24 Stunden die betreffenden Badegäste nach Namen, Stand, Gewerbe und Heimatsort bei der Badeverwaltung in Juist anzumelden.“

Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt.

Zur Beachtung!

Nach § 967 des Bürgerlichen Gesetzbuches und auf Anordnung der hiesigen Polizeibehörde ist der Finder einer verlorenen Sache verpflichtet, die Sache an die Polizeibehörde abzuliefern.

Es erübrigt sich also für den Finder wie für den Verlierer die Bekanntmachung durch Zettel an den verschiedenen Tafeln im Orte, da im Geschäftszimmer der Gemeindeverwaltung die erforderliche Auskunft stets gegeben werden kann.

Fundbüro im Rathaus.

Das Baden außerhalb der eingerichteten Badeanstalten sowie der festgesetzten Badezeiten ist wegen der damit verbundenen Lebensgefahr durch Polizeiverordnung verboten.

Nach den bestehenden polizeilichen Bestimmungen ist es strengstens verboten, Fremde auf dem Dampfer oder im Orte wegen ihrer Unterbringung anzusprechen und ihnen Quartiere zu empfehlen. Wir werden im Betretungsfalle jeden rücksichtslos zwecks Bestrafung zur Anzeige bringen.

Die Badegäste werden in ihrem eigensten Interesse dringendst gebeten, weder Schmuckstücke noch Brieftaschen mit Personal-Ausweisen usw. und Barbeträge mit ins Bad zu nehmen, da die Badeverwaltung jede Gewähr bei Abhandenkommen ablehnen muß. Sämtliche Hoteliers und Hausbesitzer nehmen bereitwilligst gegen Quittung derartige Sachen in Verwahrung.

Bestimmungen für die Benutzung der Bade- und Kuranlagen im Nordseebade Juist.

§ 1. Es darf nur während der angegebenen Zeit gebadet werden. Diese Badezeit ist durch Badestundenpläne sowie durch Aufhissen der Fahne auf der Badekasse bekannt gemacht.

Das Betreten des Bades ist während der Badezeit nur Inhabern von Kurkarten gestattet.

Das Baden ausserhalb des abgegrenzten Bades ist am ganzen Juister Nordseestrande verboten.

§ 2. Am Badestrande müssen von allen Badenden Badeanzüge von undurchsichtigem Stoff angelegt werden.

§ 3. Hunde dürfen am Strande nur angeleint geführt, in das Bad überhaupt nicht mitgeführt werden. Ein Hinwerfen von Glas- oder Topfscherben ist am Strande mit Rücksicht auf die Gefährdung der Badenden und der Kurgäste streng untersagt.

§ 4. Ueber die im Wasser durch Tonnen und Fahnen kenntlich gemachten Grenzen darf nicht hinausgegangen werden. Den von den Sicherheitswärtern etwa abgegebenen Warnungssignalen ist **unbedingt** und **sofort** Folge zu leisten.

§ 5. Die Badenden haben den Anordnungen des Badedirektors und der Badedienerschaft unweigerlich Folge zu leisten, widrigenfalls sie, abgesehen von der Bestrafung, vom Weiterbaden ausgeschlossen werden.

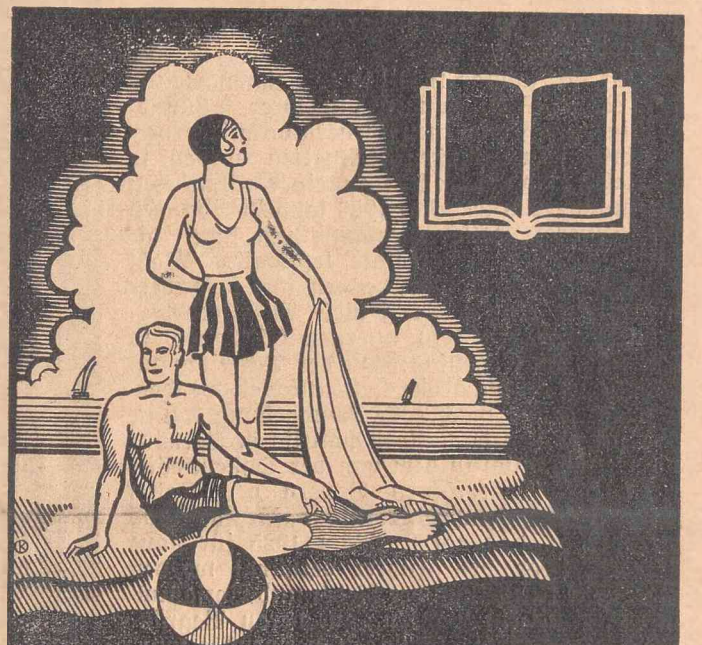
§ 6. Die mit Schwimmgürteln und Rettungsleinen ausgerüsteten Sicherheitswärters sind verpflichtet, auf die Badenden Obacht zu geben und diejenigen, welche sich zu weit in das Meer hineinwagen, durch Hornsignal zu warnen.

§ 7. Die Aufsicht am sogenannten neutralen Strande führt ein Aufseher. Den Anordnungen desselben sowie den Anordnungen und Bestimmungen des Badedirektors, der über den ganzen Betrieb am Strande die Oberleitung führt, ist Folge zu leisten.

§ 8. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden bestraft.

Juist, den 15. Juni 1929.

Die Badeverwaltung.



Erhol Dich im Urlaub - freu Dich am Buch

Beim Wandern, bei Sport und Spiel suchen wir Kraft und Erholung; aber einem schönen Buch aber Zerstreuung und frohe Laune! Ein unterhaltender Roman, eine spannende Erzählung, Beschreibung oder Dichtung, was immer es sei...

Das Buch verfröhlicht Dich den Urlaub!

Die Ferien im Nordseebade Juist

1. Eine Feriengeschichte aus der Kinderlandverschickung der NSV.

„Steppe?“
„Wie alt bist du denn?“
„Neun Jahre und im Dezember werde ich zehn!“ gibt Steppe zur Antwort.
„Um, noch ein bißchen miesepetrig für dein Alter!“ meinte Oma Grothe. „Heide ist acht und“ „Ja, wo



steht denn das Mädel schon wieder!“ unterbricht die junge Bäuerin.

„Heide, Heide!“

Von irgendwoher kommt Antwort und dann pendeln aus luftiger Höhe zwei braune Weichen, die in Sandalen und roten Schächeln steden. Das zu diesen rotbestrumpften Weichen gehörende Oberteil bleibt einseitig noch im grünen Laubberstee des tieferabhängenden Blätterbaches eines alten, krummen Apfelbaumes verborgen.

„Aber, Heide, Herrgott, Mädel, mußt du denn immer in den Bäumen herumturnen!“ tadelt die Mutter.

Gleich darauf kommt Heide vollends zum Vorschein — rund und rosig, ein strammes, pausbackiges Bauernmädchen mit schwarzblonden Hängezöpfchen.

„So, nun komm, Heide, und sag deinem neuen Spielgefährten mal schön guten Tag. Und nun vertrage auch gut, Kinder! Heide, und du könntest dem kleinen Jungen, Steppe heißt er, mal alles so ein bißchen zeigen. Ich habe noch zu tun!“

Willig kam Heide der Aufforderung nach. Der Bann war schnell gebrochen und die erste Scheu überwunden.

„Heißt du eigentlich Steppe?“ forscht Heide nach einer kleinen Pause.

„Nein, eigentlich Stephan, aber sie haben mich alle Steppe gerufen!“

„Komisch, ich heiße Adelheid, und Heide wird zu mir gesagt!“

„Ubrigens, wenn du Stachelbeeren magst, du kannst essen, so viel du willst. Die Büsche hängen so stoppeltvoll; aber kein Wasser darauf trinken, sonst wirst du krank und mußt sterben.“

„Die Birnen sind auch schon reif! Diese da,“ Heide zeigt auf einen alten, großen Birnbaum, „die sind sehr saftig.“ Auch den alten, krumm gewachsenen Grabenstein, zwischen dessen dichtem Laubberstee oben in der Altgabelung ein lustiger Sitz gezimmert war, muß Steppe bewundern. „Wenn du mal mit raus kommen willst, das Brett ist lang genug, daß auch gut zwei drauf sitzen können!“ „Ja, ist das fein, da oben in den Zweigen zu sitzen. Der Baum steht dicht am Zaun, unten gehen die Leute vorüber und sehen Steppe und Heide nicht.“

Durch Garten und Hof, durch Scheune und Stall fährt die kleine Heide den neuen Hausgenossen. Das große Viehhaus gleich neben der Scheune steht jetzt leer. Die

Gespänne sind im Heu und die Kühe auf der Weide. Aber Steppe interessiert sich für die Namenslisten, die über den Stallbaren angebracht sind. „Haben denn Kühe auch Namen?“ fragt er verwundert.

„Ei freilich!“ erklärt Heide wichtig, „da lies nur, und unsere Guste, die Magd, die kennt jede einzelne Milchkuh und weiß, wieviel Liter Milch sie gibt. Lies mal, hier steht die Bläß, da die Biese, die Lotte und Trine und Regine und Lore und Frit und Mochchen und Schede.“

„Ist keine Heide dabei?“ erkundigt sich Steppe.

„Nun willst du mich wohl veräppeln?“

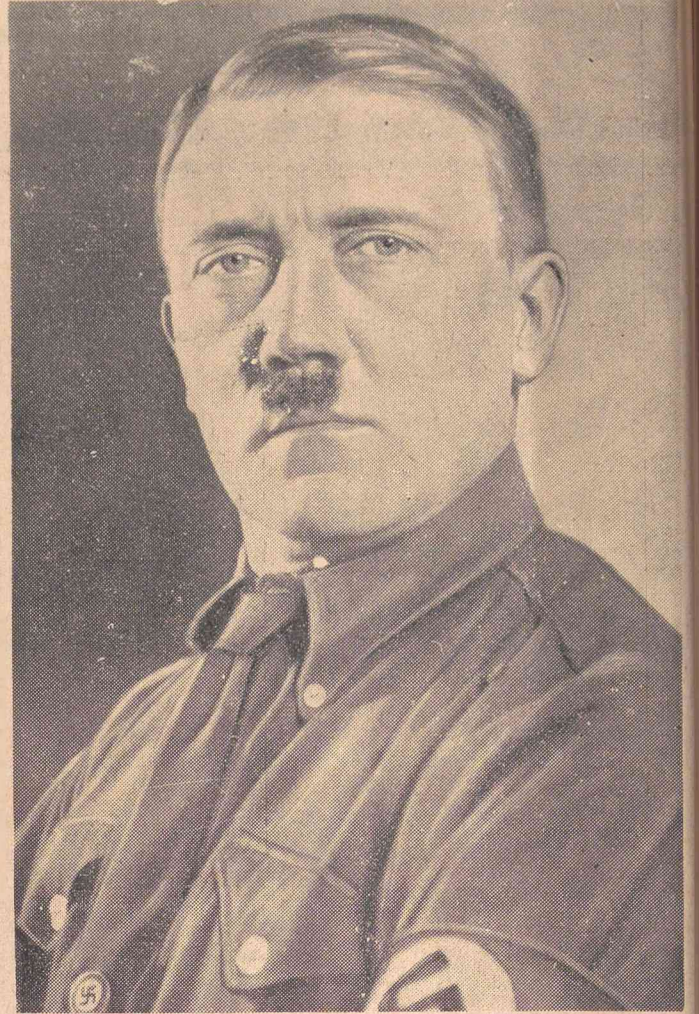
„Nein, veräppeln gar nicht!“ verteidigt sich Steppe, „ich dachte bloß, Biese und Lotte und Lore, das sind doch auch Mädchennamen, und der Name Heide ist so hübsch. Ich hab ihn noch nie gehört, aber er gefällt mir.“

„Ich heiße doch Adelheid.“ „Heide klingt viel hübscher!“ „Siebzehn Kühe haben wir,“ fährt Heide fort, „und noch ein paar Kälbchen. Du wirst sie sehen, wenn sie heut Abend von der Weide kommen. Wir lassen das Vieh über Nacht nicht mehr draußen, seit uns vor zwei Jahren unser bestes Kind von der Weide einfach weggeklaut ist.“

Nachdem Steppe dann noch ein Rudel Gänse, diverse Dutzend Hühner, darunter ein paar Glucken mit ihren Küfentrüpplein und den großen Laubenschlag bestaunt, mit dem kleinen Spitz „Fisfi“ Bekanntschaft geschlossen und das fohlenschwarze Spiegelsamfell des Meters „Murr“ gestreichelt hat, muß er auch noch das ganze Haus vom Keller bis zum Räucherboden in Augenschein nehmen. Es ist ein Haus, vollgeputzt mit altväterlichem Bauernhausrat, mit vielen alterdunklen schweren, weitbuchtigen Schränken und Truhen, hinter denen sich gut Verstecken spielen läßt — und oben, auf den Häupten der Schränke, marschieren verlockend zum Westliebigen ganze Batterien Beckgläser mit Eingemachtem, mit Kirschchen und Erdbeeren, mit Pflaumen und Birnenkompott, und oben in der Räucherammer hängen auf den langen Wurfstangen Speckseiten und Schinken und ellenlange, nahrhafte Girlanden spedig glänzender Würste.

„Gefällt es dir?“ fragt Heide. „O ja, sehr fein!“ nickt Steppe, und es deutet ihm schier, er sei hier im Schlaraffenland gelandet. Das Haus, angefüllt mit ledernen Dingen, der Garten voll Beeren und Obst, man braucht nur die Hand auszustrecken, in die vollbeladenen Zweige. Wie ein Märchen ist das, wie ein unvorstellbar schönes und doch wirkliches Märchen.

Fortsetzung folgt.



Ein Porträtbild des Führers aus dem Jahre 1926.

Oben links: Adolf Hitler nimmt den Vorbeimarsch seiner getreuen Mittkämpfer ab. Vor dem Führerwagen Frankenführer Streicher, dann nach links Gottfried Feder, Alfred Rosenberg.

chener SS. verließ. Die gleichzeitig vom Führer vollzogene Standartenweihe zeigte, wie jetzt die Partei über Bayerns Grenzen hinausgegriffen hatte; denn weihte Hitler anlässlich des ersten Reichsparteitages in München (28. Januar 1923) nur vier bayerische Standarten, so verließ er jetzt — abgesehen von drei weiteren bayerischen Standarten („München III“, „Augsburg“, „Franken“) — noch fünf außerbayerischen SA-Formationen dieses Feldzeichen („Berlin“ als erstes norddeutsches, „Thüringen“, „Sachsen“, „Baden“, „Württemberg“). Damit war der sichtbare Beweis geliefert, daß die Bewegung, die bis 1923 vorwiegend auf bayerischem Boden gewirkt hatte, zu einer allgemeinen deutschen wurde.

Weiterhin war der Parteitag noch dadurch bedeutsam, daß damals die Reichsorganisation der „Hitler-Jugend“ unter dem Reichsführer Kurt Gruber gegründet wurde. Nachdem am 9. November 1923 der 1922 gegründete „Jugendbund der NSDAP.“ dem Parteiverbot zum Opfer gefallen war, fehlte zunächst eine zentrale und

Vor zehn Jahren in Weimar

Der Reichsparteitag der NSDAP von 1926

Nachdem Adolf Hitler am 27. Februar 1925 im Bürgerbräukeller zu München, die am 9. November 1923 verbotene NSDAP. aufs neue gegründet hatte, galt es zunächst, alle verfügbaren Kräfte für den Wiederaufbau der Partei einzusetzen. Als am Jahresende 1925 schon wieder rund 27 000 Parteigenossen unter Hitlers Fahnen versammelt waren, konnte man nunmehr daran denken, vor die Öffentlichkeit zu treten.

War im Januar 1923 der 1. Reichsparteitag der NSDAP. zusammen mit ihrer satzungsmäßig vorgeschriebenen Generalmitgliederversammlung in München abgehalten worden, so entschloß man sich jetzt zu einer räumlichen Trennung. Am 22. Mai 1926 fand in München die Generalmitgliederversammlung statt, die durch die damals erfolgte letztmalige Wahl Hitlers zum Parteivorstand ihre besondere Bedeutung erhielt. Erug diese Mitgliederversammlung einen rein internen Charakter, so sollte sich im Gegensatz dazu der Parteitag zugleich auch an die große Öffentlichkeit wenden. Eine derartige machtvolle Kundgebung konnte aber unter den damaligen politischen Verhältnissen unmöglich in dem von der Systemregierung held beherrschten Bayern veranstaltet werden. Das Haupthindernis dafür war das Redeverbot, das am 9. März 1925 für ganz Bayern über den Führer verhängt worden war. „Die Knebelung der Rede- und Versammlungsfreiheit in Bayern, zu deren Begründung erwiesene Fälschungen verwendet wurden, würde den Parteitag von vornherein in eine Zwangsjacke bringen“, schrieb damals Hitler. Deshalb wählte man als Tagungsort die thüringische Landeshauptstadt Weimar; denn erstens war Thüringen eins der wenigen deutschen Lande (neben Württemberg, Braunschweig und Mecklenburg-Schwerin), wo Hitler in öffentlichen Versammlungen sprechen durfte und die NSDAP. sich auch verhältnismäßig ungehindert zu bewegen vermochte. Für Weimar sprach zweitens seine zentrale Lage in Deutschland, es konnte daher von vielen Parteigenossen besucht werden. Mit Rücksicht auf die Kostenfrage war die Tagungsdauer auf ein- einhalb Tage, auf den 3. und 4. Juli 1926, beschränkt. Die Höhepunkte dieses Parteitages, der ersten Heerschau der Bewegung seit ihrer Neugründung, bildete der große Reichsdelegiertentag mit der grundlegenden und richtungweisenden Rede des Führers über das Thema: „Politik, Idee und Organisation“, sowie der Generalappell der SA. und SS., die beide im Weimarer Deutschen Nationaltheater — dem einstigen Tagungsort der Deutschen Nationalversammlung — stattfanden. Auf dem Appell übergab Hitler die „Blutfahne“, die am 9. November 1923 ihr Träger Andreas Bauriedl an der Felsherrnhalle sterbend mit seinem Blute genetzt hatte, als höchstes Heiligtum der Bewegung dem damaligen Reichsführer der SS., Joseph Berchtold, der sie dann der Mün-



Marsch durch Weimar 1926. Der Berliner Gauleiter Dr. Joseph Goebbels und Viktor Luke, der jetzige Chef des Stabes der SA., an der Spitze eines Zuges.

Unten: Der Führer grüßt seine Standarten beim Vorbeimarsch auf dem Weimarer Parteitag.



Frankenführer Streicher spricht auf dem Marktplatz, dem jetzigen Adolf-Hitler-Platz in Weimar.

Sämtliche Aufnahmen: Hoffmann (M).

einheitliche nationalsozialistische Jugendorganisation. Wohl bildeten sich im Reiche einzelne kleine Jugendgruppen, von denen die Nürnberger als erste sich auf Julius Streichers Veranlassung den Namen „Hitler-Jugend“ beilegte, aber es fehlte der feste Zusammenhalt und die einheitliche Führung. Beides wurde jetzt geschaffen und damit der Grundstein für den späteren Aufstieg der HJ. gelegt.

Verlauf und Besuch des Parteitages übertraf alle Erwartungen. Rund 10 000 Parteigenossen fanden sich damals in Weimar zusammen — drei Sonderzüge aus Sachsen und Bayern wurden für ihren Transport eingesetzt —, und 6000 Braunhemden aus allen Gegenden des Reiches marschierten zum ersten Male mit erhobenem rechten Arm am Führer vorbei. Der Parteitag von Weimar, dessen zehnjährige Wiederkehr von der Partei in diesem Jahre begangen wird, zeigte der Öffentlichkeit, daß die totgeglaubte Bewegung nicht nur lebte, sondern daß sie auch bereit war, erneut den Kampf aufzunehmen:

für Adolf Hitler, für Deutschland!

